

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No. 21.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. 20 S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 20. Februar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei ausgegeben sein.

1886.

## Nutliches.

Nagold.

### Bekanntmachung.

Die Zurückstellung von Reservisten, Landwehrmännern und Ersatz-Reservisten I. Klasse in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse betreffend.

Unter Hinweisung auf die Bestimmungen der §§. 63, 64 und 69 Ziff. 1 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 Reggbl. S. 62 und S. 13 Ziff. 2 und 3, §. 15 Ziff. 2, §§. 17 und 18 der Control-Ordnung Reggbl. 1875 S. 105 werden diejenigen Reservisten, Landwehrmänner und Ersatz-Reservisten I. Klasse, welche bei notwendiger Verfertigung oder Mobilmachung des Heeres Anspruch auf Zurückstellung wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse machen wollen, aufgefordert, ihre Ansprüche längstens bis zum Musterungstermin, welcher noch bekannt gegeben wird, bei ihren Ortsvorstehern anzubringen, welche dieselben mit der vorgeschriebenen gemeinderätlichen Attestation ohne Verzug dem Oberamt vorzulegen haben.

Den 17. Februar 1886.

O. Oberamt. Güntner.

Das erledigte Revieramt Nagold wurde dem Revieramt-Assistenten Kämmer in Wiesbaden übertragen.

Die erledigte Stelle eines Generalsuperintendenten in Hall wurde dem Stadtdiakon und ersten Stadtpfarrer an der Heiligschule in Stuttgart, Ege, gnädigst übertragen, und dem Dekan Kläber in Wüppingen der Titel und Rang eines Prälaten gnädigst verliehen.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Altensteig, 18. Febr. Nächsten Mittwoch den 24. d. M. abends giebt die Kapelle der hiesigen Feuerwehr ein Konzert in den geräumigen Lokalen des Gasthofs zum Stern hier. Das Programm ist sehr reichhaltig und dürfen sich Musikfreunde einen genussreichen Abend versprechen. Nebenbei werden Schattenspiele vorgeführt, welche den Gang nach dem Eisenhammer (v. Schiller) darstellen. Der Reinertrag des Konzerts fällt in die Kasse der Feuerwehr, wofür letztere diesen Sommer ihr 25jähriges Bestehen festlich begehen wird.

Stuttgart, 18. Febr. Die Frage der Revision des §. 132 der Verfassungs-Urkunde, welche schon in der letzten Landtagssession im Frühling vorigen Jahres die erste Kammer beschäftigte, wurde heute in der Kammer der Abgeordneten in Angriff genommen und dabei kamen alle jene Forderungen und Wünsche zur Sprache, die, besonders kräftig genährt durch die Berathungen der beiden letzten Thronreden, übrigens schon seit mehreren Decennien im Schooße der Volkvertretung, in der Presse und in öffentlichen Versammlungen bezüglich einer umfassenden Verfassungsrevision laut geworden sind. Bei der Revision des §. 132 der Verfassungs-Urkunde handelt es sich um die Vermehrung der vom Könige zu ernennenden lebenslänglichen und erblichen Mitglieder der ersten Kammer, die damit motiviert wird, daß die Aufgaben, welche an einzelne Mitglieder des hohen Hauses gestellt werden, in einem Maße gewachsen sind, daß die Veranlassung von weiteren als ein dringendes Bedürfnis erscheine. Debatte los war die aus der eigenen Initiative der ersten Kammer hervorgegangene Vorlage von dieser angenommen, aber vorausgesehen war, daß die von dem Fürsten v. Hohenlohe-Langenburg ausgesprochene Hoffnung, auch die zweite Kammer möge ihr Einverständnis mit dem Entwurf erklären, nicht in Erfüllung gehen werde. In der Kommission bestand nur eine Minderheit, welche auf die Beratung des Entwurfs eingehen wollte, die Mehrheit beantragte Tagesordnung. Neben diesen beiden Anträgen lagen noch zwei weitere vor, die sich insofern mit dem Mehrheitsantrag decken, als sie auch die Vorlage negieren, dabei aber jede in seiner Art der Regierung den Weg zeigen, wie sie die Revision der Verfassung auflassen soll. Der Antrag der Deutschen Partei ersucht die kgl. Regierung, dem nächsten Landtag den Entwurf eines Verfassungsgesetzes vorzulegen, wodurch eine zeitgemäße Verbesserung des Kapitel 9 der Verfassungsurkunde, insbesondere hinsichtlich der Zusammensetzung der Stände-

sammlung, herbeigeführt wird. Der Antrag der Linken sollte die Sache noch etwas radikal auf. Er spricht gegen die kgl. Regierung die Erwartung aus, daß die in mehreren Thronreden zugesagten Verbesserungen des Kap. 9 der Verfassungsurkunde durchgeführt und insbesondere die Zusammensetzung der Abgeordnetenkammer im Sinne freier Volkswahl unter Ausschluß aller Vorrechte der Geburt und des Standes geändert wird. Im Grunde wollen also beide Anträge daselbe, es besteht zwischen ihnen nur der Unterschied des Temperaments. Als erster Redner ergreift Probst in seiner Eigenschaft als Berichterstatter der Kommission-Mehrheit das Wort, um besonders darauf hinzuweisen, daß zu befürchten sei, die Vorlage werde die allgemeine Verfassungsrevision, zu deren Durchführung gerade jetzt, wo zwischen den Parteien keine tiefere Gegensätze bestehen, der günstigste Moment sei, hinausschieben. Redner ließ es sich nicht nehmen, gewisse Vorschläge bezüglich einer künftigen Zusammensetzung der Ständeversammlung zu machen. Den Minderheitsantrag vertrat Landauer, indem er darauf hinwies, daß die Vorlage nur den Charakter eines Notgesetzes habe, daß die allgemeine Verfassungsrevision ja keineswegs präjudicire. Er vertritt den Antrag der deutschen Partei, dabei aber ausführend, daß er der Vorlage als Notgesetz, d. h. wenn die Regierung die bestimmte Zusicherung gebe, daß sie dem nächsten Landtag das Verfassungsrevisionsgesetz vorlegen wolle, wohl zustimmen könne. Für die Privilegierten sprach v. Schab, der namentlich auf die hervorragende Thätigkeit der Mitglieder der Ritter- und Prälatenbau als Mitglieder der zweiten Kammer, sowie auf das gute Einvernehmen zwischen ihnen und den Abg. des Volkes hinwies. Aus diesem elegischen Tone ging v. Schab zu kräftigen Ausfällen gegen den nie ruhenden Verbesserer an unseren konstitutionellen Einrichtungen und darauf ein Beto-einlegend gegen die von Landauer empfohlene Vertretung der Höchstbesessenen in der Kammer. Nach v. Schab ergreift Reher das Wort, um für den Mehrheitsantrag zu sprechen und dabei darauf hinzuweisen, daß die Annahme der Vorlage eine Verschärfung des Machtverhältnisses zwischen den drei gleichwertigen Faktoren der Gesetzgebung zu Gunsten der Regierung bedeute. Jetzt erhob sich Minister v. Hölder, um zu Eingang seiner Rede in resigniertem Tone auszusprechen, daß er das Schicksal des Entwurfs in abnehmendem Sinne für entschieden halte. Es sei aber dennoch seine Pflicht, darzulegen, wodurch die Regierung sich zur Einbringung des Entwurfs veranlaßt gesehen. In dieser Beziehung betont der Minister den Charakter der Vorlage als Notgesetz, daß die allgemeine Verfassungsrevision nicht präjudiciren solle. Der Minister macht auf die Fälle dringender gesetzgeberischer Arbeiten aufmerksam, welche die Regierung abfolviert und in Vorbereitung habe und denen gegenüber sie glaube, das bisher keineswegs als besonders dringend bezeichnete Verfassungsänderungsgesetz zurücktreten lassen zu sollen. Auf einige reviditionsbedürftige Punkte übergehend, betonte der Minister die Notwendigkeit der Beibehaltung des Zweikammersystems, für das auch Probst eingetreten war, und gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß auf Grund allgemeiner Verständigung sich ein gutes Resultat bei dem Verfassungswerk in nicht zu langer Zeit herbeiführen lassen werde. Der letzte Redner der heutigen Sitzung war Schwarz, welcher für den Antrag der Linken eintrat und dabei gegen die deutsche Partei und indirekt gegen Minister v. Hölder einige kräftige Ausfälle losließ. Morgen legt die Kammer die Debatte über die Verfassungsrevisionsfrage fort und erwartet man, daß auch noch Ministerpräsident v. Rittmich das Wort ergreifen wird. — Heute ging der Kammer noch eine Vorlage, betr. Vorarbeiten des Projektes einer Bahnstrecke Tuttlingen-Sigmaringen, zu.

Stuttgart, 18. Febr. (Nachschrift.) Die Kammer nahm mit 53 gegen 31 Stimmen den Antrag an, wornach die Kammer nach Anhörung der Erklärungen der Herren Staatsminister über die bevorstehende Einbringung einer umfassenderen Verfassungsrevision die Vorlage nicht annimmt.

Stuttgart, 16. Febr. Laut „Schw. M.“ sind nunmehr von der k. ev. Oberkirchenbehörde auch die Texte zur Feier des evang. Landesbuhstags (14. März) an die l. Pfarrämter ausgeschrieben worden. Sie stehen verzeichnet: 1) für die Vormittagspredigt: I. Chronika 29, 9. 1. Der Herr suchet alle Herzen und verstehet aller Gedanken Dichten. Wirst du ihn suchen, so wirst du ihn finden. Wirst du ihn aber verlassen, so wird er dich verlassen ewiglich. 2) Für den Nachm.-Gottesdienst: Joh. 1, 11. 12. 1. Er kam in sein Eigentum und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viele ihn aber auf-

nahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben. — Nach einer Bekanntmachung des l. ev. Konsistoriums hat die am 6. Nov. v. J. in den ev. Kirchen des Landes vorgenommene Sammlung für die Kaiser-Wilhelms-Stiftung die Summe von 7986,48 M. ergeben.

Stuttgart, 17. Febr. Im Bürgermuseum fand gestern abend eine Volksversammlung statt, welche sämtliche Räume füllte. Als Redner gegen das Branntweinmonopol traten auf E. Schott, M. Hausmeister und N.-A. Payer. Am Schluß wurde die Resolution gegen das Monopol einstimmig angenommen.

Tübingen, 15. Febr. Wie die Errichtung eines Schwarzwaldgau-Sängerbundes, so ist auch die Gründung eines Schwarzwaldgau-Schützenbundes geplant und ist wohl nicht zu zweifeln, daß die meisten Schützenvereine des Schwarzwalds dem von hier ausgehenden Projekte geneigt sind.

Berlin, 15. Febr. Im Reichstage ist der von dem Abgeordneten Boermann erstattete Kommissionsbericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Herstellung des Nord-Ostsee-Kanals, erschienen. Wir entnehmen demselben eine Ausführung des Chefs der Admiralität über die militärische und maritime Bedeutung des Kanals. Der Zweck des Kanals sei, die Verteidigung der Küsten gegen eine feindliche Blockade zu erleichtern. Nach dem Flottengründungsplan seien 14 Panzer in Aussicht genommen; 13 seien davon fertig. Während die deutsche Marine nur 33 Millionen Mark im Ordinarium anfordere, seien für die englische Marine 237 Millionen Mark erforderlich. Im gleichen Verhältnisse stehe der Bestand der Schiffe beider Länder. Die französische Flotte stehe im Etat und Bestand ungefähr viermal so hoch als die deutsche, noch in neuerer Zeit seien 16 große Panzer hinzugekommen. Das russische Marine-Budget übersteige das deutsche nahezu um das dreifache. Außer auf den russischen Verften, deren Leistungsfähigkeit sich in den letzten Jahren wesentlich gesteigert habe, lasse Rußland in Frankreich, England, Schweden und Dänemark bauen. Dänemark habe es aufgegeben, sich Deutschland gegenüber auf den Angriff einzurichten, verbessere aber seine Verteidigung und betreibe den Bau von Torpedo-Booten. Alle Mächte haben das Bestreben, ihre Seecräfte zu vermehren. Dem gegenüber dürfe Deutschland die Hände nicht in den Schoß legen. Die Behauptung, daß durch den Kanal unsere maritimen, d. h. die insbesondere für den Küstenschutz bestimmten Angriffskräfte gewissermaßen verdoppelt werden können, sei demnach nicht übertrieben. Nur durch den Bau eines Kanals sei die Möglichkeit der erwünschten Verringerung unserer Kriegsstärke im Kriegsfalle gesichert. Der Wert des Kanals steigere sich mit dem Werte der Schlachtflotte.

Berlin, 17. Febr. Der Plan einer Altersversorgung der Arbeiter ist vom Kanzler keineswegs aufgegeben. In mehreren Reichsämtern ist man eifrig mit den Vorarbeiten zu diesem gigantischen Werke beschäftigt.

Berlin, 17. Febr. Im Reichstag wurde der Diätenantrag Hofencleber in erster und zweiter Lesung angenommen.

Berlin, 18. Febr. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Plenarsitzung dem Gesetzentwurf über das Branntweinmonopol zugestimmt. Die süddeutschen Staaten haben sich der Abstimmung enthalten. Hamburg und Bremen stimmten gegen das Monopol.

Dem Bundesrat ist ein Nachtragsetat zugegangen für Bedürfnisse dringender Art, welche bei Aufstellung des inzwischen erledigten Reichshaushaltsetats nicht haben berücksichtigt werden können. Es sind dies Forderungen für die Errichtung eines sechsten Zivilsenats bei dem Reichsgericht mit 58 500 M., Erwerbung eines Grundstücks für ein Dienstgebäude des Patentamts mit 640 000 M., Ausbau des vom Auswärtigen Amt benutzten Gebäudes, Wilhelmplatz 2, für das Reichsversicherungsamt mit 78 000 M.

Die „freisinnige“ „Berliner Ztg.“ und das „Berl. Tagbl.“ erblicken in dem kirchenpolitischen



Gefehentwurfe „einen glänzenden Sieg des Zentrums und eine Niederlage der preussischen Politik, wie sie schärfer nicht gedacht werden kann“. Der „Kreuztg.“ dagegen gehen die Zugeständnisse des Staates noch nicht weit genug. Es wäre voreilig, aus den Urteilen der Parteiblätter einen Schluss auf die Haltung der parlamentarischen Reaktionen ziehen zu wollen. Gleichwohl ist eine Ablehnung oder wesentliche Aenderung der Vorlage kaum zu erwarten. Denn mit Ausnahme des Zentrums hat keine Partei Anlaß zu grundsätzlichen Widerspruch, die Linke bis in den äußersten radikalen Flügel erst recht nicht. Für sie ist der Schritt der preussischen Regierung nur ein willkommener Anlaß, die Bismarck'sche Kirchenpolitik einer möglichst „vernichtenden“ Kritik zu unterziehen, und sie nutzt diesen Anlaß nach Kräften aus.

In Berlin und Spandau herrscht große Aufregung über das Verschwinden eines der neuen Repetiergewehre, mit denen das Elisabeth-Regiment probeweise ausgerüstet worden ist. Das Gewehr ist, wie in den Berliner Blättern übereinstimmend mitgeteilt wird, entwendet und an Frankreich ausgeliefert worden. Der Vorgang, der nicht ohne politische Bedeutung ist, soll sich folgendermaßen abgespielt haben: Am Abend des 28. Januar, d. J., des Tages, an welchem im Berliner Schloß die auch von vielen Offizieren der Garnison von Spandau besuchte Kur der Königin stattfand, erschien in der dortigen Schloßkaserne um die neunte Stunde, also zu einer Zeit, wo selten ein Offizier außer dem diensthabenden in der Kaserne anzutreffen ist, eine Persönlichkeit in der Uniform eines sächsischen Offiziers, in einen auffallend langen Mantel gehüllt, und erkundigte sich bei den ihm begegnenden Soldaten nach dem zunächst begebenen Kompagnierewier. In den Flur getreten, machte sich der „Offizier“ an einer der Stützen zu schaffen und nahm ein Gewehr heraus. Der „Offizier“ herrschte den Soldaten an und hieß ihn weitergehen. Als dieser sich entfernt hatte, verließ er, das Gewehr unter seinem Mantel versteckt, die Kaserne. Der Posten erwies ihm pflichtschuldig die Honneurs. Etwa acht Tage nachher, am 5. Februar, kam aus Paris plötzlich an das Ministerium und demnachst an das Regimentskommando die Nachricht, daß sich in französischen Händen eines der neuen Gewehre befinde, das den Stempel der 11. Kompagnie des 3. Garde-Regiments Königin Elisabeth trage. Der Regiments-Kommandeur, dem bis dahin eine Meldung von dem Verschwinden des Gewehrs nicht erstattet worden sein soll, stellte sofort Nachforschungen an. Jedenfalls zeigt der Vorgang wieder, wie ausgebildet und umfangreich der gegenseitige Spionierdienst bei den Militärstaaten ist. Wir erinnern an die Enthüllungen, die der Prozeß Sarrau gebracht hat.

Aus Weipreuzen läßt sich die „Germania“ schreiben: Bei uns wüthet der Hungertyphus in erschreckender Weise. Im Berenter Kreise sind manche Dörfer bisher auf drei Viertel ihrer Einwohnerzahl zusammengeschmolzen. Von einer kirchlichen Beerdigung der Verstorbenen ist keine Rede; die Leichen werden gleich auf der Feldmark der betreffenden Dörfer begraben. In den infizierten Orten sind die Schulen geschlossen — einzelne schon seit Mitte des Monats Dezember vorigen Jahres.

In Gräfentonna heiratete im vorigen Jahr ein 84-jähriger Mann zum zweitenmal und schaukelt jetzt ein Widelfind auf seinen Knien.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Febr. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses war stürmisch bewegt. Zum Antrag Caronin auf Schaffung eines Wahlgerichtshofes sprach Bidert vom deutschen Klub. Indem er denselben befürwortete, wandte sich Redner gegen Kronawetter und sagte, das unqualifizierbare Vorgehen der Wiener Demokraten, welche mit den slavischen Reaktionen liebäugelten und gegen die Liberalen auftraten, habe das Ansehen Wiens in den Augen der deutschen Bevölkerung arg diskreditiert. Gegen Hausner konstatierte Redner, daß die mannhaften Worte des großen deutschen Kanzler in den Herzen der deutschen Bevölkerung lauten Wiederhall gefunden. Bismarck hatte recht, daß jene Polen die erbittertesten Gegner des Deutschtums sind, welche von Deutschen abtömmen. Redner findet es auffällig, daß die Regierung geschwiegen, als der erste Minister des uns verbündeten deutschen Reiches in gehässiger Weise angegriffen wurde. Er zitiert Ar-

tifel im „Dziennik Polski“, wo Bismarck als Säuer, der sich in Porter und Cognac besäuft und sich wie ein Raubtier geberdet, dargestellt wird. (Stürmische Rufe: Psi! Gemeinheit!)

#### Italien.

Aus Rom wird dem „Neuer'schen Bureau“ gemeldet, daß die Mehrheit der Ratgeber des Papstes die Zugeständnisse, die Fürst Bismarck in dem von ihm Sr. Heiligkeit unterbreiteten Kirchenplane gemacht hat, als unzureichend erachte.

#### England.

London, 16. Febr. Einer im Parlament eingebrachten Vorlage zufolge sollen in Zukunft die Wirtschaftler an Sonntagen in London um 10 (statt 11) und in den größeren Städten außerhalb Londons um 9 (statt 10 Uhr abends) geschlossen werden, auf dem Lande aber nur für Reisende offen sein, die sich als solche zu erkennen geben.

London, 17. Febr. „Daily News“ erzählt: Nach Ankunft der zur Verstärkung der britischen Flotte in der Suda-Bai beorderten zwei Kriegsschiffe werden sofort die Operationen beginnen, um die griechische Flotte kampfunfähig zu machen.

Eine der englischen Missionsgesellschaften zugegangenen Depesche aus Zanzibar vom 12. d. M. bestätigt die Nachricht von der Hinrichtung des Bischofs Hannington und seiner aus 50 Personen bestehenden Begleitung; die Hinrichtung erfolgte auf Befehl des Königs von Uganda.

#### Montenegro.

Fürst Nikolaus von Montenegro hat Petersburg am Montag nach gerade achtstägigem Aufenthalte wieder verlassen. Graf Delow-Denisow gab dem Fürsten bis zur preussischen Grenze das Geleite; in Petersburg selbst begleiteten ihn die Großfürsten Nicolai Nicolajewitsch, Alexei, Paul u. Sergei bis zum Bahnhof. Der montenegrinische Herrscher ist in Petersburg der Gegenstand großer Auszeichnungen gewesen, ein Beweis, welchen Wert man an der Rewa doch auf die Freundschaft mit Montenegro legt.

#### Griechenland.

Athen, 17. Febr. Es geht das Gerücht, England habe von neuem Schritte gethan, um Griechenland zur Abrüstung aufzufordern. Eine ähnliche Mitteilung sei von Deutschland ausgegangen. Man glaubt hier, Rußland werde die hellenischen Interessen verteidigen und Griechenland werde unter den Waffen bleiben, bis seinen Beschwerden Gehör geschenkt werde. Die Rüstungen werden übrigens eifrig fortgesetzt.

#### Handel & Verkehr.

Altensteig, 18. Febr. Selten ist ein Viehmarkt so stark befahren worden, wie der gestrige. Wahrscheinlich übte der herrliche Sonnenschein solch anziehende Kraft aus. Es wurde ziemlich gehandelt, namentlich in Jagdtieren. Zeitweilig ging weiser. Israelitische Händler waren weniger auf dem Plage, dagegen eine Anzahl ganz fremder, die scheint das erstmal der Markt ansuchten. Wir hoffen, daß eine Bahn die Frequenz der Märkte noch bedeutend steigern würde.

Erlangen, 18. Febr. Bei dem am vergangenen Samstag stattgehabten zweiten Auktions der G. Stahl'schen Kunstmühle dahier wurde dieselbe von der hiesigen Gewerbebank um 145 000 M. erstanden. Das Anwesen wurde von dem Kunstmüller Stahl im Jahr 1880 für 180 000 M. angekauft.

(Konkurrenzöffnungen.) Josef Seyfang, Weber und Krämer in Hochdorf (Kirchheim), entwichen. Severin Lindner, Stadtwirt in Dietenheim (Laupheim). Friedrich Jünglein (nicht Jünglein), Bäcker und Wirt in Waldenburg (Veitring). Adolf Nimelin, led. Kaiserber von Reutlingen, 3. J. in Arab (Ungarn). Nachlaß des Joseph Ehinger, gew. Kaufmanns in Buchau (Widling). Gustav Friedrich Schöbel, Restaurateur in Schorndorf.

#### Eine blaue Schleife.

Historische Novelle v. Emma Dauden.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sie wagen es, unsern Befehlen Trotz zu bieten, Mylady, wenn wir Sie nicht sehen wollen?“ donnerte mich der König wutbekend an. So war mein Empfang, aber ich ließ mich nicht zurückschrecken, und nachdem ich meine Lage ihm geschildert, ihm gesagt, daß ich mein Schicksal vertrauensvoll in die Hand des Herrschers lege, zu dem ein ganzes Volk voll Liebe und Vertrauen aufbilde, sprach er unendlich freundlich zu mir: „Empfangen Sie aus unserer Hand das Eigentum Ihres Gatten zurück, Mylady, wo Sie einst Herrin waren, sollen Sie es wieder sein. Lord Latimer.“ wandte er sich an diesen, „Sie verlassen auf der Stelle dies Schloß, das Ihnen nicht mehr gehört, und belästigen Ihre Frau

Schwägerin keine Sekunde länger. Sie aber, geehrte Frau Wirtin.“ sprach er weiter zu mir, nachdem Eduard das Zimmer verlassen hatte, „üben wohl Gastfreundschaft gegen Ihren König, der seine Anwesenheit hier bis morgen früh festgesetzt hatte.“ — Wie ein Traum dünkte mir das Erlebte. Mit einem Nachspruch herabte Eglar's König einen seiner Unterthanen seines rechtmäßigen Eigentums zu Gunsten einer Frau, die Ihre persönliche Bekanntschaft mit ihm durch einen Ungehorsam erzwungen hatte. Ach! der Witwenkleier deckte freilich den Frauenbild, der sonst scharf ist, wo es gilt, Männergefühle zu erraten, die Motive seines Handelns. Mit welchen Entschlüssen er am andern Morgen Latimerhouse verließ, und wie bald er zurückkehren würde, ich ahnte es damals noch nicht; ich lebte abgeschieden von der Welt weiter in meinem Schloß, nur dem Andenken an meinen verstorbenen Gatten.

Doch kaum war das Trauerjahr vorüber, kaum hatte meines William Todestag sich erneut, da kamen König Heinrichs Boten und trugen mir seine Hand und Englands Königsthron an. Schon wollte ich ein kurzes, entschiedenes „Nein“ sprechen, denn noch blutete frisch die Wunde um den Tod des geliebten Gatten, und ich vermeinte nicht die Kraft zu haben, mit einem Andern zum Altar zu treten. Doch wieder sah ich den Blick, den Heinrich mir zugeschludert hatte, als ich gegen seinen Willen sein Zimmer betrat, und ich zitterte, dies „Nein“ auszusprechen, denn der König, der mich zur Herrin von Latimerhouse gemacht hatte, besah die Macht, mich seine Rache fühlen zu lassen, schlug ich die Ehre aus, die er mir bot. Zum Tode betrübt, ging ich zu Williams Grab, und da kam es über mich wie eine heilige Offenbarung von oben; ich bedachte, daß Alles im Leben Fügung einer höheren Hand ist, daß ja auch dieser königliche Antrag Gottes Fügung war, daß sein Wille mich auf Englands Königsthron rief, auf dem ich wirklich Gutes wirken könne an der Seite eines Heinrich VIII. Ich bezwang mich selbst und meinen heißen Schmerz um mein im Grabe ruhendes Lebensglück, opferfreudig wollte ich für Englands Volk diese Ehe eingehen und sandte dem Könige mein Jawort. Es ward mir namenlos schwer, denn ich sah Anna Boleyns und Katharina Howards blutige Schatten als unverföhnte Geister vor mir stehen. Ein grollendes Schweigen empfang mich in den Straßen von London, als ich als Heinrichs junge Gattin hier einzog, denn man beschuldigte mich ehrgeiziger, hochmütiger Absichten, als ich ungewarnt durch das Schicksal von fünf Vorgängerinnen, die sechste Gemahlin eines Königs ward, an dessen Hand Gattinnenblut klebt. Aber ich beklage mich nicht, ich habe nicht vergebens meinem Vaterlande das Opfer einer zweiten Heirat gebracht,“ sehte sie gepreßt hinzu, „ich bin glücklich. Mich schrecken nicht mehr Anna Boleyns und Katharina Howards blutige Schatten, ich stehe in König Heinrichs Liebe, denn uns vereint der heilige feste Bund der Geister, der die Grundlage jedes Eheglüdes ist.“

„Königin Katharina schwieg und Lucy wagte nicht mehr, ihr Sinnen zu stören. Nur so viel durfte die Gattin Heinrichs sagen, sie wußte aber selbst nur zu gut, daß sie um kein Haarbreit fester stand, als ihre Vorgängerinnen, daß sie nur sicher sei, so lange sie um den König war und er ihre Stimme hörte. Gelang es Jemand, hinter ihrem Rücken ihn gegen sie einzunehmen, so daß er sie verdammten wollte, ohne sie gesehen und gehört zu haben, dann mußte auch sie fallen, wie Anna Boleyn und Katharina Howard gefallen waren.“

Das war es, was sie Lucy Albemarle nicht sagen durfte, was die jugendliche Frau, die England ein so großes Opfer gebracht, allein tragen mußte. Sie hatte keine Ahnung, daß, als sie jene Worte sprach, das Netz des Verderbens um sie gesponnen wurde, daß zwei einflußreiche Männer sich die Hand reichten zu ihrem Sturz.

(Fortsetzung folgt).

Oesterreichische 1864er Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. März statt. Wegen den Kursverlust von ca. 5 Mt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pf. pro Stück.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Regob. — Druck und Verlag der G. W. Balle'schen Buchhandlung in Regob.



**Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.**  
**Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.**  
 I. im Register für Einzelfirmen:

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Nagold.	17. Februar 1886.	C. Sannwald u. Cie., Wollspinnerei in Nagold.	Carl Sannwald, Fabrikant hier.	Das Geschäft ist an die Gesellschafts-Firma Gustav Friedrich Wagner in Calw mit Zweigniederlassung in Nagold übergegangen und die Einzelfirma C. Sannwald u. Cie. erloschen. J. D. stv. Amtsrichter Burger.

**Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.**  
 II. für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Nagold.	17. Februar 1886.	Gustav Friedrich Wagner, mit dem Sitz in Calw und einer Zweigniederlassung in Nagold.	Offene Handelsgesellschaft zum Zweck der Fabrication von Wollwaren. Theilhaber: 1) Gustav Heinrich Wagner, Fabrikant in Calw, 2) Hermann Wagner, in Calw, 3) Carl Sannwald, Fabrikant in Nagold. Jeder Theilhaber vertritt die Gesellschaft und übt das Recht einzeln aus.	J. D. stv. Amtsrichter Burger.

R. Amtsgericht Nagold.  
 Das Konkursverfahren über das Vermögen des  
**Karl Kalmbach, Löwenwirts von Wildberg,**  
 wurde heute nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollziehung der Schlußvertheilung  
**aufgehoben.**  
 Den 16. Februar 1886.  
 Gerichtsschreiber Brodbeck.

Revier Stammheim.  
**Brennholz-Verkauf.**  
 Dienstag den 23. Februar, vorm. 9 Uhr,  
 im Bären zu Stammheim aus Buchau, Kohlplatte u. Scheidholz vom Dickmerwald: 338 Nm. Nadelholz-Schtr., Prgl. u. Anbr., worunter 49 Nm. rottannene 2 m lange Prügel, 590 geb. Nadelholzwellen.

Revier Hildrighausen.  
**Brennholz-Verkauf.**  
 Freitag den 26. Februar aus Rohrauer Köpfe, Abt. Dachsberg u. Scheidholz: 7 Nm. eich., 35 buch., 24 Nm. Nadelholz-Prügel, 8320 buch. Wellen geb., 180 Laubholz- u. 3590 Nadelholz-Wellen ungeb.  
 Zusammenkunft vorm. 9 Uhr unten an der Mönchssteige.

W a r t h.  
 Der in der Nummer 20 d. Bl. aus-  
 geschriebene **Zwangsverkauf**  
**findet nicht statt.**  
 Gerichtsvollzieher Großmann.  
 Emmingen.  
**Hopfenstangen-Verkauf.**  
 Am Montag den 22. ds. M., vormittags 9 Uhr, werden im Gemeindewald Abt. 12 verkauft:  
 433 Stück von 7-9 m,  
 368 " " 5-7 m Länge und  
 168 " " Verbstangen.  
 Zusammenkunft am Oberjettinger Fußsteig bei der Linde.  
 Liebhaber sind eingeladen.  
 Waldmeisteramt.

Felshausen.  
**Stangen-Verkauf.**  
 Aus hiesigem Gemeindewald werden am Montag den 22. Februar, von morgens 9 Uhr an, ca. 2571 Stück Stangen von 2 bis über 13 m lang verkauft, teils zu Draht-Anlagen, Gerüst- u. Wagnersstangen, Hopfenstangen und Jaunstecken geeignet, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
 Zusammenkunft im Ort.  
 Den 16. Febr. 1886.  
 Gemeinderat.

Walddorf, Oberamts Nagold.  
**Lang- und Stangenholz-Verkauf.**  
 Aus den hiesigen Gemeindewaldungen Eschbach u. alter Brand werden am  
 Freitag den 26. d. M., nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathaus an den Meistbietenden verkauft:  
 351 Stück Langholz und 8 Sägklöße mit 116 cm,  
 121 Stück Verbstangen, größtenteils über 18 m lang,  
 wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.  
 Abfuhr günstig.  
 Schultheiß Gänfle.

Nagold.  
**Brennholz-Verkauf.**  
 150 Nm. ganz dörres Scheiter- u. Prügelholz werden  
 Samstag den 20. d. M., nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Bahnhof auch in kleineren Partien verkauft, wozu Liebhaber einladet  
 Günther z. Schwanen.

Gütlingen.  
**Fahrnis-Verkauf.**  
 Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen

Friedrich Deuble, Obermüllers, kommt gegen bare Bezahlung zum Verkauf am Donnerstag den 25. Februar d. J., von vormittags 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an: Manns- u. Frauenkleider, Betten und Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk, Fuß- und Handgeschirr, allerlei Hausrat;  
 am Freitag den 26. d. M., von vormittags 9 Uhr an:  
 1 Pferd, Schimmel, 7jährig, 3 Kühe, 1 trächtige Kalbin, 1 Kind, 1 trächtiges Mutterschwein, 1 Paar starke, sowie 4 Stück kleinere Fäuserschweine.  
 Liebhaber sind freundlich eingeladen.  
 Den 17. Februar 1886.  
 Waisengericht.  
 Vorstand Wurfl.

Walddorf.  
**Einladung.**  
 Am 24. d. M. (Matthias-Feiertag), mittags 1 Uhr, wird Herr Pomolog Weiß aus Ottenhausen einen Vortrag über Obstbaumzucht in der Wirtschaft z. Krone hier abhalten, wozu die Mitglieder des Obstbauvereins und sonstige Freunde der Sache freundlichst eingeladen werden. Da der Vortrag des Herrn Weiß ein sehr belehrender sein wird, so bitte ich die Herren Ortsvorsteher, ihre Gemeindevorstände auf die günstige Gelegenheit zur Erweiterung ihrer Kenntnisse aufmerksam zu machen.  
 Vorstand Bihler.

Hamburg-Amerikanische  
**Pack- u. Schifffahrt-Gesellschaft**  
 Direct Post-Dampfschiffahrt  
 Hamburg-Havre-New-York  
 Auskünfte erteilt: C. W. Warff, Bern.-Allee und Gottlob Anodet in Nagold, sowie W. Wicker in Altensteig.

Kochfelden.  
 8 Stück starke  
**Hobelbänke,**  
 billig, ferner 2 saubere tannene Bettladen, geeignet zu einer Aussteuer, und 1 hartholzernen Tisch verkauft am Mittwoch den 24. Febr., nachm. 1 Uhr, Schreiner Sautter.

Nagold.  
 Eine  
**Bäckerei**  
 in einem Landstädtchen mit sehr guter Kundenchaft wird zu verkaufen gesucht und erfahren Lustbezeugende das Nähere durch  
 Kübler Hiller.



# Die Württembergische Sparkasse in Stuttgart

leiht stets Gelder an Private gegen Unterpfänder zu 4 $\frac{1}{4}$ % und bei besonders reichlicher Sicherheit zu 4% aus. — Gut situierte Gemeinden erhalten zu letzterem Zinsfuße Anlehen auf einfachen Schuldschein.

## R a g o l d. Liederkrantz.

Samstag den 20. Februar 1886,  
abends präz. 8 Uhr,



**Scherzabend**  
im Vereinslokal (Sautter's Saal) unter gütiger Mitwirkung der neugegründeten Vereinskapelle, wozu die HH. Ehrenmitglieder mit werter Familie freundlichst eingeladen werden, mit der Bitte, das Einführen auf die nächsten Familienmitglieder zu beschränken.

Eintritt pro Person 25 J., dagegen wird für humoristische Kopfbedeckungen gesorgt.

Künstlerisch ausgeführte Programme à 10 J.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Der Ausschuss.

## R a g o l d. Feines Doppelbier

wird morgigen  
Samstag, Sonntag und Montag  
ausgeschänkt  
im Gasthof z. „Hirsch.“

Altensteig.  
**Pferds-Verkauf.**

Durch Ableben meines Mannes sehe ich am  
Matthias-Feiertag den 24. d. M.,  
mittags 1 Uhr,  
mein Pferd, Schwarzbraun, 7jährig, fehlerfrei und zu jedem Zug tauglich, dem Verkauf aus.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Friedr. Koh, Fuhrmanns Witwe.



Wildberg.  
Ein erstmals trächtiges  
**Mutter-schwein,**  
unter 2 die Wahl, verkauft am  
Montag den 22. Febr., mittags 1 Uhr,  
Gottlieb Raufer.



Wildberg.  
Ein hochträchtiges  
**Mutterschwein**  
steht dem Verkauf aus  
J. G. Herter.



Pfrondorf.  
10 Stück schöne  
**Milchschweine**  
verkauft  
Dienstag  
den 23. Februar,  
mittags 1 Uhr,  
Johs. Hartmann.



## R a g o l d. Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Donnerstag den 25. Februar  
in das Gasthaus „A. Lamm“  
freundlichst einzuladen.

Johann Gottlieb Kähele, Holzhauer,  
Sohn des Gottlieb Kähele, Holzhauers.  
Margarethe Koch,  
Tochter des Konrad Koch, Tagelöhners  
in Unterjettingen.

## R a g o l d. Aussteuerartikel, weiß und farbig, als Damaste, Satins, Cretonnes, Piqués, Elsässertücher, sowie alle Arten Bettzeuge

empfiehlt in ganz neuem Sortiment bei billigten Preisen  
W. Hettler.

## Wildberg. Danksagung.

Bei dem schnellen Hinscheiden unseres lieben Vaters und Schwiegervaters  
**Jakob Fr. Freihofer,**  
Maurer und Steinhauer,  
wurden uns so viele Beweise liebevoller Teilnahme gezeigt, daß wir hiefür sowohl, als auch für die vielen Blumenpenden, die zahlreiche Leichenbegleitung, den erhebenden Gesang des verehrl. Kirchengesangsvereins und für die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrers unsern innigsten Dank aussprechen.

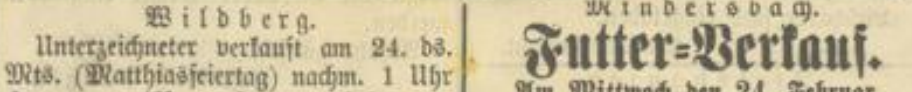


Die trauernden Hinterbliebenen  
**M. Gärtner, Oekonom.**

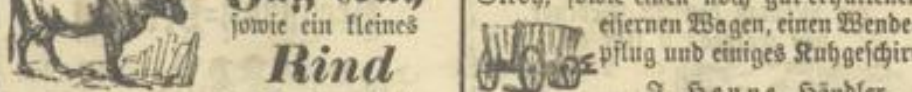
## TOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS

Die außerordentliche Verbreitung dieses Hansmittels hat eine ebensoviele Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblenden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des echten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

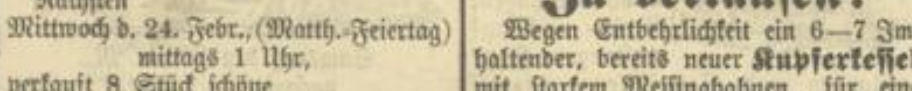
## Wildberg. Unterzeichneter verkauft am 24. d. Mts. (Matthias-Feiertag) nachm. 1 Uhr 1 neummelrige, junge, schwere Zug-Kuh sowie ein kleines Rind J. Wolpoldt.



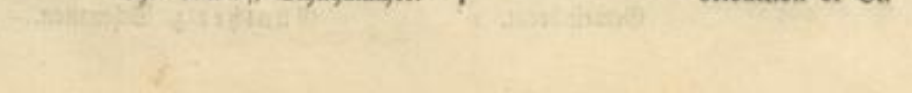
## Wildberg. Nächstes Mittwoch d. 24. Febr., (Matth.-Feiertag) mittags 1 Uhr, verkauft 8 Stück schöne Milchschweine Chr. Kaaf, Schuhmacher.



## Wildberg. Nächstes Mittwoch d. 24. Febr., (Matth.-Feiertag) mittags 1 Uhr, verkauft 8 Stück schöne Milchschweine Chr. Kaaf, Schuhmacher.



## Wildberg. Nächstes Mittwoch d. 24. Febr., (Matth.-Feiertag) mittags 1 Uhr, verkauft 8 Stück schöne Milchschweine Chr. Kaaf, Schuhmacher.



## R a g o l d. Mittwoch den 24. Februar (Matthias-Feiertag) Metzel- suppe



bei  
Gutekunst & Pflug.

## R a g o l d. Die Bauarbeiten

für Zimmerleute und Schreiner im Verträge von 2000 M. zu meinem Hause verbeige ich nochmals am  
Montag den 21. Februar,  
morgens 10 Uhr,  
in der „Rose“ hier.  
Gottfried Walz.

Das Abführen der Haussteine von dem Steinbruch Oberschwandorf auf den Bahnhof Nagold  
veraffordieren  
am Mittwoch den 24. Februar,  
mittags 2 Uhr,  
im Löwen in Oberschwandorf  
E. Fohrer & Wohlleber,  
Steinbruchbesitzer.

## R a g o l d. 350 Mark

werden ausgeliehen — von wem? sagt die Redaktion.

## R a g o l d. 500 M.

werden gegen gute Sicherheit jogleich ausgeliehen von  
Schuhmacher Müller.

## R a g o l d. ca. 400 Mark

werden gegen gute Sicherheit jogleich ausgeliehen von  
Schuhmacher Müller.

## R a g o l d. Weine Tapeten- Musterkarte

für dieses Jahr, mit geschmackvollen Dessins reichhaltig ausgestattet, bei billigem Preise, empfehle bestens, auch halte billige Tapeten und Borden auf Lager.  
Carl Hölzle,  
Sattler u. Tapezier.

## R a g o l d. Webgarne

empfiehlt billigst  
W. Hettler.

## R a g o l d. Fleischschau-Arkunden

stets vorrätig in der  
G. W. Kaiser'schen Buchh.

## R a g o l d. Zu verkaufen:

Wegen Entbehrlichkeit ein 6—7 Jmi haltender, bereits neuer Kupferkessel mit starkem Messinghahnen, für eine Gerberei, zu billigem Preis.  
Auskunft erteilt die  
Redaktion d. Bl.

## R a g o l d. Gestorben:

Den 16. Febr.: Friedrich, Kind des Joh. Georg Schühle, Tagelöhners, 13 J. alt. Den 17. Febr.: Mina Gottlieb, Kind des Chr. Walz, Zeugleswebers, 3 J. alt.

## R a g o l d. Zu verkaufen:

Wegen Entbehrlichkeit ein 6—7 Jmi haltender, bereits neuer Kupferkessel mit starkem Messinghahnen, für eine Gerberei, zu billigem Preis.  
Auskunft erteilt die  
Redaktion d. Bl.

## R a g o l d. Zu verkaufen:

Wegen Entbehrlichkeit ein 6—7 Jmi haltender, bereits neuer Kupferkessel mit starkem Messinghahnen, für eine Gerberei, zu billigem Preis.  
Auskunft erteilt die  
Redaktion d. Bl.